

Personen

STALLER
STALLERIN
BEPPI
SEPP
GEORG

Bühnenbild

Äußerst sparsam. Möglichst Simultanlösungen für je einen Akt.

Dialekt

Er ist der bayrische. Im außersüddeutschen Raum ist vor allem der Duktus und die Grammatik der bayrischen Sprache reproduzierbar. Ansonsten muß sie als künstliche aufgefaßt werden. Sehr wichtig sind in diesem Zusammenhang die Pausen. Sie können jenseits der sprachlichen Verständigung sozusagen zu einer »menschlichen Verständigungsmöglichkeit an sich« führen.

Georg

Die Rolle des Georg kann möglicherweise von einer Puppe dargestellt werden. Ein echter Säugling, den man nur in schwierigen Szenen austauscht, wäre vorzuziehen.

Allgemein

»Geisterbahn« kann man als eine Fortsetzung von »Stallerhof« verstehen. Obwohl beide Stücke einander nicht bedingen und selbständig sind.

Erster Akt

I. Szene

In der Stube. Beppi, Georg im Kinderwagen.
BEPPI erzählt frei: Dann is ihr der Wolf, Pause, aber nachgeschlichn. Pause.

Und so hat er genau gwißt, wos hingeht. Nickt. Pause.

Und dann hat ers abpaßt. Gell.

Große Pause.

Und einmal, da hat er sich beim Kramer eine Kreidn kauft und die hat er g'fressn, Pause, weil er nachat eine hohe Stimm hat. Pause. Wie die Großmutter. Und nachat is er hingangen zu dem Haus und hat klopf und hats alle aufg'fressn. Putz und Stingl. Pause.

Verneint. Epps vergessn.

STALLERIN macht die Türe auf. Da is wer für deiner, da kann er einer und dann soll er wieder verschwindn.

BEPPI Der Sepp.

STALLERIN Ebn. Ab.

Sepp tritt ein.

Pause.

BEPPI Des is er.

SEPP Genau. Schaut in den Kinderwagen.

Pause.

BEPPI Redn kann er noch ned.

SEPP Des macht nix, weil er des noch lernt, des werst schon sehn. Des hab ich ihm mitbracht und das auch. Packt einen Bären und einen Gummibut aus, legt die Sachen auf den Tisch. Dir gib ich ein Geld, das is besser.

Große Pause.

Ein Hund hab ich auch wieder. Pause. Fast den Gleichn. Pause. Ich hab ihm bloß ned mitbracht.

Große Pause.

Tust ihm Gschichteln verzähl.

BEPPI nickt.

SEPP Wo er noch ned redn kann.

BEPPI Macht nix. Pause. Üben.

Geisterbahn

Sind in drei Akten

SEPP Brav.

Pause.

Lang bleib ich ned. – Ich wollt bloß einerschaun. Weil ich in der Näh bin.

Große Pause.

Vielleicht, daß ich jetzt öfter vorbeischaun. Wenns mich lassn.

BEPPI *nickt.*

Pause.

SEPP Aber größer bist wordn. Gwachs'n.

BEPPI *meint Georg.* Schlaft.

Pause.

SEPP Dann tun mir ned redn, daß er ned aufwacht. *Pause.* Stimmt eh.

2. Szene

Staller und Stallerin im Ehebett.

STALLERIN Auf jedn Fall is es der Vater.

STALLER Weils das is.

STALLERIN Das kann man ned abstreit'n.

Pause.

STALLER Das Kind soll in ein Heim, dann hört das gleich auf.

STALLERIN Man kann sich aber an alles gewöhnen.

STALLER Ebn und das braucht's ned.

STALLERIN Aber er is gsund und munter.

STALLER Das hat ja kein Mensch wissn können.

Pause.

STALLERIN Ein gutes Heim, wo man sich um ihn kümmer't.

STALLER Ich red von keinem schlechtn.

STALLERIN Ebn.

Große Pause.

STALLERIN Eine Mutter will das Kind immer in der Näh habn.

Das is bekannt.

Pause.

STALLER Man muß sich nach der Deckn streckn. Je früher man das lernt, umso leichter is im Leb'n.

STALLERIN Ein Kind is eine Verantwortung, vor allem, wenn es ein Bub is.

STALLER Dann hätt man die Vormundschaft übernehmen müssen.

STALLERIN Damit es heiß, mir hätt'n sich damit abgfund'n und unterstützn es auch.

STALLER Ebn. Weil zu alt tätn mir noch ned sein, um ein Kind zum aufzieh'n.

Pause.

STALLERIN Wenn ich es ned wissn tät, von wem das Kind is,

Pause – wie es entstanden ist – dann könnt man es eh behalt'n, weils ein netter Bub is. Aber die Kinder werd'n die Eltern nach, das is wissenschaftlich.

STALLER Die Beppi ned.

STALLERIN Das war eine Ausnahm, sowas kann passiern.

STALLER *schnell:* Weilst dich ned genug gekümmert hast.

STALLERIN Was?

STALLER Weil man sich nicht genug gekümmert hat.

STALLERIN Warum?

Pause.

STALLERIN So ein Unsinn, was er redt. Ein Kind, mit dem man ned redn kann, dem kann man nix sagn, das is doch klar.

Pause.

Anderer ham auch schlechte Aug'n, das is kein Hindernis.

STALLER Ja.

Pause.

Aber jetzt redt sie mehr, seit der Geburt. Das merkt man.

STALLERIN Weils aus der Schul is.

Pause.

So dumm is sie, weil der Bub noch ned redn kann, glaubts, daß sie redn muß, weil das was nutzt.

STALLER Weil der Bub ned red, red sie.

STALLERIN Mit sechs Monat, so ein Unsinn.

STALLER Weil sie Angst hat.

STALLERIN So dumm is sie.

Große Pause.

STALLER Wenn man so drüber redt, kommt man immer tiefer hinein und will es gar ned. Ganz durchhaender kommt man und schlaf't ned.

Pause.

So einen Bub hätt ich brauch'n können als Vater.

STALLERIN Fangt er wieder an.

STALLER Wenn mir die Eltern wär'n, wär geg'n das Kind nix zum sagn.

Pause.

STALLERIN Aber die Eltern sind die andern.

Pause.

Das is es.

STALLERIN Jetzt bin ich ganz munter.

STALLERIN Dann schlaf, weils sonst überhaupts nimmer geht.

STALLERIN Weil man sich ned auskennt.

Pause.

STALLERIN Das is bloß immer, wenn er kommt. Wenn der Bub im Heim is, dann braucht man sich auch die Besuche nimmer gfalln lassn.

STALLERIN Dann kann er sein Kind dort bsuchn, wos hinghört.

STALLERIN Daß das erlaubt is, daß er sein Kind besucht.

STALLERIN Ein Väter hat das Recht, sein Kind zum besuchn, das is amtlich.

STALLERIN Aber was das anricht, wenn er kommt, an das denkt niemand.

STALLERIN Das Kind gehört ebn auch ihm. Da kann man nix machn.

STALLERIN Wenn es nur von der Beppi wär.

STALLERIN Das geht ned.

STALLERIN Bei die Obstbaum schon.

STALLERIN Aber bloß da.

3. Szene

In der Küche. Stallerin am Herd. Kinderwagen mit Georg in der Nähe. Sie richtet die Flasche her, nimmt Georg heraus und füttert ihn.

STALLERIN Das is ein armer Bub, gell! Sie lächelt. Keinen Papa und gar keine Mama, bloß auf die kleinen Fuß gstellt. Jetzt tun mir einmal essn. *Fütttert Georg.* So is er brav. *Pause.* Magst ned? *Pause.* Was anderes ham mir ned. *Pause.* Wenn er es ned mag, kriegn es die Katzn. Dann wird er aber schau, wenn er Hunger hat. Ein gutes Kind isst, was auf den Tisch kommt, oder weißt das ned? *Georg nimmt Nabrung an.* Na also: gute Kinder sagen ja.

4. Szene

Sepp und Beppi im Gasthausgarten. Der Kinderwagen mit Georg daneben. Pause.

Georg beginnt vergnügt zu quacken und zu quasseln. Beppi und Sepp verhalten sich ganz ruhig und schauen freundlich in den Kinderwagen.

5. Szene

In der Küche am Abend. Stallerin am Herd, Beppi hilft. Stallerin sitzt am Tisch, tut nichts.

STALLERIN Das Kind kommt in ein Heim und es bleibt wie es is. Das is das Beste, für alle. Mir haben es genau überlegt, weil mir deine Eltern sind. Kannst es glauben. Der Bub braucht eine Erziehung. Dort hat er sie. Wenn man schon keine Eltern hat, braucht man zumindest eine gescheite Erziehung. *Pause.*

Und in einen Menschen kann man ned hineinschau, auch wenn die Zeit vergeht. *Pause.* Nein, da müßt man schon ein Hellscher sein.

Sehr lange Pause.

BEPPI Ned fort.

Pause.

STALLERIN Was?

BEPPI Ned fort.

STALLERIN Red ned und wasch ab, daß was weitergeht. *Große Pause.*

STALLERIN Man muß ein Einsehn habn, dann geht es. *Pause.* *Er erhebt sich und verläßt die Küche.* *Pause.*

STALLERIN Der Papa hat recht. Mir meinen es alle gut, wenn du das verstehst.

BEPPI Ich.

STALLERIN Aber von dir redt man jetzt ned. Bist noch jung. Von dir werd noch genug gredet werd'n, wennst im richtigen Alter bist. Das is es.

Große Pause.

STALLERIN Wo is der Papa?
BEPPi Außi.
STALLERIN Da siehst es, wiest die Leut vertreibst.

6. Szene

In der Nacht. Beppi in ihrem Zimmer. Sie schreibt auf einen Zettel. Der Kinderwagen beim Bett.
BEPPi schreibt. Wenn der Georg in das Heim muß – hört zu schreiben auf – tot.

... schreibt – bringe ich mich um. Punkt. Nickt.
Liest es ab: Wenn der Georg in das Heim muß, bringe ich mich um.
Pause.

Sie sagt auswendig auf: Wenn der Georg in ein Heim muß, bringe ich mich um. *Schneller:* Wenn der Georg in ein Heim muß – tot.

7. Szene

In der Küche. Früher Morgen. Nach dem Frühstück. Staller, Stallerin und Beppi. Beppi spielt mit ihrem Kind, das im Wagen liegt.

Lange Pause.
STALLERIN *rubig:* Jetz langts. Jetz ham mir eine Arbeit. Bügeln sollst.

STALLER Ich hätt auch eine Arbeit.
STALLERIN Ebn, dann gehst.

Pause.
STALLERIN Den Georg tun mir in die Stubn, wo er hinghört und seine Ruh hat. *Pause.* Laßt ihm ja ned schlafn.
BEPPi Ich.

STALLERIN Damitst wieder eine Stund ned kommst und ich die Müh hab. *Sie nimmt den Wagen Beppi weg, schiebt ihn hinaus, Beppi reagiert nicht.*

Sehr große Pause.
STALLER Tu, was die Mama gsagt hat, ich hab auch meine Arbeit.

BEPPi Weg.
STALLER Was? *Pause.* In der Stubn!
Beppi bleibt bewegungslos.
STALLERIN *kommt zurück.* So, er schlaft eh schon. Und jetz werd was tan, daß was weitergeht, nochmal sag ich es nicht.
Pause.

BEPPi *leise:* Wenn der Georg in das Heim muß, bringe ich mich um.

STALLERIN Was?

BEPPi *deutlich:* Wenn der Georg in das Heim muß, tot.

STALLERIN Wo ich gsagt hab, daß bügelt werd und sonst nix. BEPPi geht zum Ofen, nimmt darunter aus der Kohlenkiste ein Scheit in die Hand.

STALLERIN *begreift, geht zu Beppi, gibt ihr eine Ohrfeige. Beppi bleibt, als wäre nichts geschehen.*
Pause.

STALLER *ohne sich zu rühren:* Das is ein Kind, wo seine Eltern ein Scheit hinaufhaun will. Das hast du geborn.

STALLERIN Dann nimmt man es ihr weg.

STALLER Es nägste Mal. Einmal is keimmal, weil sie weiß, daß man ihre Eltern is.

STALLERIN Hat er eine Angst vor seim leblichn Kind.

STALLER Warum?

STALLERIN Ebn.
Pause.

STALLER Das is, weils eine Mutter is. Das unterschätzt man.

STALLERIN Ich war eine Mutter, das laß ich mir von niemand nehmen.

BEPPi Mama, Papa!

STALLER *glaubt, er sei gemeint.* Weil mir jetz alle an die Arbeit gehn und es is vergessn.

BEPPi Sein Papa.

Beppi legt das Scheit zurück in die Kohlenkiste, geht hinaus. Große Pause.

STALLERIN Bügeln kann ich auch. *Sie holt die Bügellecke hervor, das Eisen, richtet alles her etc.*

STALLER wartet.

BEPPi *kommt mit dem Kinderwagen zurück, stellt ihn in die Küche. Die Eltern sagen nichts. Beppi geht wieder hinaus, kommt mit einem kleinen Koffer wieder, hat einige Habseligkeiten in*

der Hand, vor allem Sachen von Georg, beginnt den Koffer zu packen. Die Eltern sagen nichts. Stallerin bügelt, Staller schaut.

Pause.

BEPPi will aus dem Korb mit ungebügelter Wäsche etwas nehmen.

STALLERIN Wart, das tun mir zuerst bügeln, daß ihr was gleichschauts in der Stadt, wo einen keiner kennt. Sie bügelt.
Pause.

Zweiter Akt

I. Szene

Im Untermietzimmer von Sepp.

BEPPi Dann bin ich hingestellt und gsagt: Wenn der Georg in ein Heim muß, bringe ich mich um. Sie lacht und nickt.
Pause.

SEPP Das is es. Wenn man die Zähnn zeigt, nachat kann man alles habn. Bloß traun muß sich eins.

Pause.

Das hätt ich auch viel öfter tun solln, das wär es gwesen. *Pause.* Bloß, wo ich immer der Schwächer gwesen bin. *Lächelt.* Da kann man sich ned wehrn, wenn man der Schwächer is.

BEPPi Wer wagt, gewinnt!

SEPP schaut sie an. Des hast von mir, gell!

BEPPi nickt.

SEPP Des is ein Sprichwörtl sonst nix.

BEPPi Wer wagt, gewinnt!

SEPP lächelt. Jeder ist seines Glückes Schmied!

Pause.

BEPPi Dem Tüchtign gehört die Welt.

SEPP Sterne reißt's vom Himmel, das kleine Wort: ich will!

Pause.

SEPP Und?

BEPPi Wer wagt, gewinnt!

SEPP Ham mir schon ghabt.

BEPPi Nacht?

SEPP Selbst is der Mann!

BEPPi Genau.

Beide lächeln.

SEPP Wenn ich gwußt hätt, daßd kommst, hätt ich gleich eine Wohnung gnommen.

Pause.

Wohnung is es keine, bloß ein Untermietzimmer.

BEPPi Schön.

SEPP Man muß es nur erwartn können, dann is schön.

BEPPi nickt.

SEPP Hab ich es dir gsagt oder ned, daß die Zeit vergeht.

Pause.

SEPP Das kriegn mir schon, werst es schon sehn. Daß ich ned gesund bin, das is mein Pech, weil ich nimmer jung bin.

BEPPI Wo?

SEPP *faßt undeutlich über seine Brust.* Aber zehn Jahr hab ich immer noch zum lebn, werst es schon sehn.

Pause.

Wie ich jung war, hab ich des ned ghabt. *Er geht zum Kinderwagen, schaut hinein, lacht.*

SEPP Jetzt is überstandn.

Pause.

Mir sagn, daß du meine Tochter bist, wo den Vater gesund pflegt. Ebn. Verstehst, daß keine Schwierigkeit gibt, bis mir eine Wohnung ham.

Pause.

Das is schwer, eine Wohnung wo ned teuer is. Werst schau.

BEPPI *nickt.* Und der Georg?

Pause.

SEPP Da tun mir so, als wär er ned da.

Pause.

Werst sehn, wo er klein is, geht das.

2. Szene

Abend in der Stube vom Stallerhof. Staller und Stallerin.

STALLERIN Hoffentlich is ihnen nix passiert.

STALLER Schmarrn.

STALLERIN Nix gwiß weiß man ned!

Pause.

STALLERIN Sehn möcht ich durch ein Guckloch, was sind.

STALLER Bei ihm, was sonst. Da tätst was sehn, wennst was sehn tätst. *Nickt.*

STALLERIN Ich glaub es nicht.

STALLER Was is is.

STALLERIN Ebn. Ich glaub es nicht. Man darf von einem Mensch nicht immer gleich das Schlechteste vermutn, weil ihm sonst nix anders einfallt.

STALLER Weg sinds jedenfalls.

STALLERIN Wie mirs wolln ham.

STALLER Weil ich gfragt wordn bin, ob ich epps will.

STALLERIN Jeder is seines Glückes Schmied.

STALLER Ein Sprichwort, sonst nix.

STALLERIN Aber es stimmt.

3. Szene

In der Untermiete. Beppi kocht auf dem Kocher.

SEPP Jetzt mußt fehlerfrei redn lernen. Das is. das Wichtigste.

Wennst redst, bist ein anderer Mensch.

BEPPI *nickt.* Übn.

SEPP Genau. Werst es sehn, wennst es kannst, is es selbstverständlich.

BEPPI *nickt.* Geht nicht in die Hilfsschul der Georg, sondern in die Volksschul wie alle.

SEPP So ein Schmarrn. Der geht in die Volksschule, wie es sich ghört, und ein Gynnasium macht er auch, wenn es geht.

BEPPI Weil er was Bsonders wird.

SEPP Genau.

BEPPI *zum Kinderwagen:* Hörst es, wie mir von dir redn tun. *Pause.*

Schaut aus wie der Papa.

SEPP Wo ich überhaupts kein Maßstab bin! Einer, auf den es ned weiter ankommt. – Macht nix! – Er werd einer, auf den es ankommt, weil ich das garantier. Der Bub wird es ihnen zeigen, was mir können! Der werd gar ned fragn, ob er gfragt is, der wird es ihnen einfach sagn, ohne daß er aufgrufn is. *Er lacht.* Die werd'n sich anschau, wenn er soweit is.

BEPPI Gscheit.

SEPP Ja und kräftig. Das is es.

Pause.

BEPPI Ein Satz braucht einen Satzgegenstand, eine Satzaussage und eine Satzergänzung.

SEPP Brav.

BEPPI Redn muß er lernen: Herr von Hagen, darf ichs wagen, Sie zu fragen, welchen Kragen Sie getragen, als sie lagen, krank im Magen, im Spital von Kopenhagen. *Lacht, nickt.*

SEPP Das is bloß ein Schmarrn, aber es stimmt.

BEPPI Wo ich es kann. *Sie konnte es noch nicht besonders gut!*

Pause.

SEPP Gfallts dir bei mir?
BEPPI Ebn.

Pause.

Wo is der Hund?

SEPP Warum?

BEPPI Wo er gsagt hat, ein neuer Hund is da.

Pause.

SEPP Plötzlich merkt ses.

BEPPI Genau. *Lacht.*

SEPP Des is bloß so gsagt wordn, daß man sieht: es geht mir gut.

BEPPI Glogn!

SEPP *lacht.*

4. Szene

In Untermiete. Beppi packt eine große Schachtel aus.

SEPP Jetzt bin ich aber gespannt.

BEPPI *nickt.*

Sie packt einen Hamsterkäfig und einen Hamster aus.

SEPP Für ihn.

BEPPI *nickt.* Kauft.

Sie tun den Hamster in den Käfig, Beppi hebt Georg aus dem Wagen.

BEPPI Was ihm die Mama bracht hat! *Lacht.*

SEPP *mit dem Hamster beschäftigt.* Einsperren!

BEPPI *nickt.*

SEPP Fühlt sich ganz wohl.

Pause.

SEPP Braucht hätts das jetzt aber nicht. Wo mir eh bald Weihnacht ham, da schenkt man vorher nix und hebt es auf! Auf das Geld muß man aufpassen.

BEPPI *schweigt.*

SEPP Wo die Unterstützung ned höher is. Vom Sparrn hat sie noch keine Ahnung, die Beppi.

Pause.

Epps muß noch her. Weihnacht!

BEPPI Arbeitn.

SEPP Daheim müßt es sein. Fortgehn mag ich nicht, daheim is es schöner.

5. Szene

In Untermiete. Sepp und Beppi bei der Heimarbeit. Sie machen Zwetschenmännchen und -weibchen. Sepp malt die Köpfe etc., Beppi macht Kleider etc.

SEPP Ein Glück muß der Mensch habn.

Sie arbeiten lange Zeit.

SEPP Aber jetzt sieg ich nimmer. — *Pause!*

BEPPI Hinlegen ausruhn. Die Beppi macht das schon.

6. Szene

Sepp richtet in einer Ecke des Zimmers den Weihnachtsbaum. Beppi ist in der anderen Ecke des Zimmers mit Georg. Sie schaut erst weg, aber dann lübt sie. Sepp merkt es.

SEPP Ned schau.

BEPPI Wo ich die Mama bin.

SEPP Trotzdem. Freud verderbn.

BEPPI Eh nix gsehn.

SEPP Ebn.

Sepp macht weiter, Beppi beschäftigt sich mit Georg. Lange Pause.

7. Szene

Weihnachten auf dem Stallerhof.

STALLER Vorigs Jahr war der Baum schöner.

STALLERIN Ja.

Pause.

STALLER Weihnacht für alte Leut is ein Schmarrn.

STALLERIN Mir san noch ned alt.

STALLER Nein.

Pause.

STALLERIN Hättn mir sie halt eingladn, dann wärns jetzt da.

STALLER An Weihnachten is schön, wenn man Kinder hat.
STALLERIN Wo mir eh ein Packet gschickt ham.
STALLER Ob sie es rechtzeitig kriegt ham.
STALLERIN Freilich.

Pause.

STALLER Soll ich die Kerzn anzündn.
STALLERIN Wennst es willst.

Tut es.

STALLER Aber die Zwetschenmandeln sind schön, dies uns
gschenkt ham. Ein Paarl.
STALLERIN Sehr schön: Übung macht den Meister.

8. Szene

*Weihnachtliche Schneelandschaft, an einem kleinen Weiher.
Sepp und Beppi, Georg im Kinderwagen.
Beim Fotografieren.*

SEPP zu Georg: Jetzt lach, daß es Foto epps werd!

Beppi hat den Fotografierapparat.

SEPP Jetzt lacht er ned, weil er nix versteht.

BEPPI Blubb, blubb, blubb!

Pause.

Wo is die Mama, jetzt is sie weg!

SEPP Wenn er weint, braucht man ihn ned fotografirn.

BEPPI Man darf die Geduld ned verliern.

SEPP Nachplappert, weil ich das sag.

BEPPI Gschenker, geschenker nimmer gebn.

SEPP Sag eh nix.

BEPPI Mögn tut die Mama es Kind überhaupts nie mehr, weil
nirgends eine Bravheit is. – Ein schöner Bub macht ein schönes
Gsicht beim Fotografirn, das is es.

SEPP Kalt is mir, gehn mir weiter.

9. Szene

*In einem Wirtsbaus. Staller, Stallerin, Sepp, Beppi, Georg. Sie
haben Mittag gegessen.
Lange Pause.*

STALLER *ruft:* Zahln, Herr Ober!
SEPP Ich zahl, weil mir eingladn ham.
STALLER Jeder kann sein Sach zahln.
SEPP Ich tät alles zahln wolln.

10. Szene

*In der Untermiete. Tag, Beppi mit Heimarbeit beschäftigt (jetzt,
nach Weihnachten, faltet sie Kartons zusammen), Sepp im Bett.
Krank.*

Lange Pause.

SEPP Keine Wohnung ned, wie ich es versprochn hab.

BEPPI Wo er krank is.

SEPP *nickt.* Da kann man nix dafür, wenn man krank is, weils
einem nicht gut geht.

Pause.

Daß ich ausgerechnet jetz krank bin is mein Pech.

BEPPI Pflegn.

SEPP *lächelt.* A Krankenschwester.

BEPPI Ich.

SEPP Hast eine Liebe zu meiner.

BEPPI Tapfer sein, das is es.

Pause.

SEPP Wenn ich jetz sterbn tät, tät ich es gar nicht glaubn.

BEPPI Stirbt ned.

Pause.

SEPP Wenn eins weggeht is es allein.

Pause.

Geh ned weg von deiner. Wo tät ich denn auch hingehn, wenn da
meine Familie is. Schlaft der Bub.

BEPPI Fest.

Beppi weint.

Pause.

SEPP Plärrst?

BEPPI *verneint.*

SEPP Die Beppi is wie ein Hund, der ned redn kann.

BEPPI *verneint.*

SEPP Ebn.

Pause.

SEPP Wenns gar nix nutzt, geht man ins Krankenhaus, die richtn ein schon wieder.
BEPPi *nickt*. Doktor.
SEPP *nickt*. Wenn gar nix nutzt, muß sein.

II. Szene

Im Krankenhaus. Sepp liegt. Beppi allein.
SEPP *schaut Beppi an*. Kommt schon!

BEPPi *nickt*.

Pause.

SEPP Derf bald wieder heim.

BEPPi Nix operiern.

SEPP Bloß aufgschnittn hams, einigschaut und wieder zugmacht.

Lacht.

BEPPi *lacht*.

SEPP In einer Woch kann ich schon wieder daheim sein.

BEPPi Georg wart untn, ham mich ned hereinlassn damit.

SEPP Zu mir?

BEPPi Na. Ein Säugling darf überhaupts ned ins Krankenhaus. Das is viel zu gefährlich, sagt die Schwester. Man kann nie wissn.

SEPP Besser is besser.

BEPPi *nickend*: Schlaft.

Pause.

BEPPi Fallt nix auf?

SEPP Warum?

Große Pause.

SEPP Sieg schon. Hast wieder was kauft, wo ich ned da bin.

BEPPi Ned kauft es Kleidl. Geschenk kriegt.

SEPP Wer?

BEPPi Die Nachbarin. Ein Kleidl noch ein anderes, Hosn für den Sepp, aber für den Georg das meiste. Ein Hautn Zeug. — Wie neu.

SEPP *jetzt einverstanden*. Schaut schön aus. Sehr schön!

BEPPi *lacht*. Brauchts nimmer. Mir schon.

SEPP Alles kann man brauchn. Schöne Hosn?

BEPPi *nickt und lacht*.

SEPP Tust fleißig übn?

BEPPi *lacht, nickt*. Herr von Hagen, darf ichs wagen, Sie zu fragen, welchen Kragen Sie getragen, als sie lagen, krank im Magen, im Spital von Kopenhagen.

SEPP *ist tot*.

Pause.

BEPPi *merkt es*.

Pause.

BEPPi *deutlich*: Herr von Hagen, darf ichs wagen, Sie zu fragen, welchen Kragen Sie getragen, als sie lagen, krank im Magen, im Spital von Kopenhagen.

Große Pause.

12. Szene

In der Untermiete. Beppi und Georg. Spät.
Beppi bei der Heimarbeit.

Dritter Akt

1. Szene

In der Untermiete. Abend. Beppi bei der Heimarbeit. Georg.

RADIO Und jetzt kommt das Traumännlein.

BEPPi Hörst es, was er sagt für uns.

RADIO Liebe Kinder: Ohren gespitzt und Äuglein zu. Ein Kätzchen, dem hats nicht mehr gepafst: Wenn ich daheim gar keine Milch mehr krieg, geh ich ebn auf die Wanderschaft. Schön wie ich bin, wird sich ein Platz für mich finden.

Weit is es gelaufen in eine fremde Stadt. Dort hats die Nacht zubringen wollen, aber kein Mensch hat ihm Quartier gegeben. Ich fange Ihnen zwanzig Mäuse, wenn Sie mich dafür übermachen lassen! Keiner ist auf das Geschäft eingegangen.

Ganz müd war das Kätzchen und wollte schon auf der Straße übernachten. Da kommt eine Maus, und wie die den Schreck überwunden hat, sagt sie: Hallo, da bin ich. Ich bin aber eine Maus.

Laß mich in Ruh, hat das Kätzchen gesagt. Ich bin müd.

Du willst mich nicht fangen? hat die Maus ungläubig gefragt.

Warum denn, wenn es mich nichts nützt! knurrte das Kätzchen.

Aber alle Katzen fangen Mäuse!

Da bin ich eben anders! hat das Kätzchen geantwortet. Ich hab in der ganzen Stadt für zwanzig gefangene Mäuse eine Unterkunft haben wollen. Niemand hat mein Angebot angenommen. Wozu soll ich dann eine Maus fangen, wenn es nichts nützt!

Da hat die Maus gestutzt: Nur wegen einer Unterkunft. – Klar! Das Mäuschen überlegte einen Augenblick: Und wenn wir dir eine Unterkunft geben? – Wer wir? – Die Mäuse der Stadt! Ich bin nämlich der Stadtverordnete hier von den Mäusen.

Es entstand eine lange Pause. Die Maus kam dem Kätzchen immer näher, da dieses aber wußte, daß es gar nichts nützte, wenn es die Maus finge, tat es keinen Laut. Das kleine Mäuschen fuhr fort: Paß auf! Wir haben einen schönen Vorratskeller, wo wir alle wohnen. Du darfst bei uns schlafen und essen, was du willst, und alle Mäuse werden deine Freunde sein. Und was soll ich dafür tun?

Uns nicht fressen!

Sonst nichts?

Die Maus, die der Stadtverordnete der Mäuse war, druckste ein bißchen herum. – Einen Gefallen könntest du uns noch erweisen!

Was?

Uns gegen andere Katzen verteidigen. Dann darfst du aber für immer bei uns bleiben und wir haben dich alle sehr lieb. Das Kätzchen überlegte nicht lange. Es dachte sich: wenn es mir bei den Menschen so schlecht gegangen ist, daß sie mir zuerst zu wenig Milch und dann nicht einmal ein Nachtquartier gegeben haben, warum soll ich ihnen dann noch die Treue halten? Da gehe ich doch lieber zu den Mäusen, die geben mir Unterkunft und Milch und haben mich auch noch lieb. Eingeschlagen sagte das Kätzchen. Gemeinsam gingen sie nun zur Behausung der Katzen, die wirklich ein großer Vorratskeller war, und als die anderen Mäuse von dem Handel hörten, stimmten sie ein Freudengepöse an und hielten ein Fest ab. Das Kätzchen aber wurde durch die Fürsorge der Mäuse groß und stark und bald traute sich niemand mehr von den anderen Katzen der Stadt einer Maus etwas zuleide zu tun, weil sie sich vor deren Beschützer fürchteten. So lebten bald alle friedlich zusammen und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute! So liebe Kinder, das war das Traumännlein! Jetzt machen wir ganz schnell die Äuglein zu und schlafen ganz fest! Gut Nacht und schlaf recht schön!

Pause.

BEPPi Hast es gehört, wies zugeht auf der Welt?

Pause.

2. Szene

Auf dem Friedhof. Beppi und Georg im Kinderwagen.

BEPPi nimmt Georg aus dem Wagen. Da liegt er, schaug. – Das tun mir jetzt schön richtn, und wenn er herunterschaut, sagt er brav. Sie richtet lange das Grab, mitgebrachte Blumen etc. *Pause.*

Bett darf ned vergessn sein.

Väter unser, der du bist im Himmel, geheiligt werde dem Name,

zu uns komme dein Reich, dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden, unser täglich Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. Amen. Herr gib ihm die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihm in Ewigkeit. Amen. *Kreuzzeichen.* Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Vom Georg auch.

Sie richtet alles zum Geben her.

Das is kein schönes Kreuz gell! *Obligatorisches Holzkreuz kurz nach der Grablegung.* Ein großer Stein muß es sein, wo alles drauf steht. Die Beppi und der Georg machen das schon! *Nickt, geht.*

3. Szene

In der Untermiete. Den Umständen entsprechend (etwa während Sepps Bettlägigkeit) hat das Zimmer immer sehr sauber ausgeseht. Jetzt ist es besonders schön hergerichtet. Beppi ist dabei, ihre Heimarbeit zu kaschieren: eine schöne Tischdecke über den Stoß Pappe. Die fertigen Schachteln verhängt sie etc. Das dauert sehr lange und wird sehr gründlich gemacht. Dann nimmt sie Georg aus dem Wagen, zieht ihm ganz frische Sachen an, richtet ihn her aus dem ff.
Sie selbst ist ebenfalls schön gekleidet.

BEPPI Soll schau'n, die Schwester, wie mir es schön ham! *Nickt.*

4. Szene

Auf dem Stallerhof. Staller und Stallerin.

STALLERIN Auf die Leich hätt man geh'n soll'n.

STALLER Ein Armenbegräbnis.

STALLERIN In der Stadt möcht ich nicht sterbn, da tät man sich einsam fühl'n.

STALLER Mir sterbn auch ned in der Stadt, weils des ned braucht.

STALLERIN Bestimmt ned.

Pause.

Wie mans macht, is es falsch.

STALLER Genau.

Pause.

Gar ned weg hätt man sie lass'n soll'n, das is es.

STALLERIN Wenn er früher gstorbn wär, hätt man sie eh ned weg lassen.

STALLER Dann hätt's ned auskönnen, dann hätt's dableib'n müß'n.

STALLERIN Wer die Wahl hat, hat die Qual.

Pause.

Besser spät wie nie.

STALLER Warum?

STALLERIN Besser spät wie nie.

STALLER Ja. Es is nie zu spät.

Pause.

STALLERIN Das is jetzt keine Zeit zum Kopfhängenlass'n! Das hat schon viel schlechter ausgeseht, als wie es jetzt aussieht. Grad jetzt wo er gstorbn is.

STALLER An was der gstorbn is?

STALLERIN Ein Krebs werd er ghabt ham wie alle.

STALLER Des hätt's ned braucht.

STALLERIN Wo er nimmer jung war. Das darf man ned ver-gess'n.

STALLER Praktisch ein alter Mann.

STALLERIN Des ned, weil Siebzig kann ein jeder werd'n, wenn er auf sich halt.

STALLER Siebzig is schon viel, wenn man ein Pech hat.

STALLERIN Ebn.

Pause.

Wenn die Zeit vergeht, kann man alles richt'n, wie man sieht.

STALLER Das is bewies'n.

STALLERIN Jetzt soll der Bub in ein Heim, wie mir es damals aus-gmacht hätt'n, wenn nix dazwisch'n kommen wär. Und die Beppi kommt heim. Das is vor alle zum verantwort'n. Und wenn eins fragt, dann stellt man sich dumm. Und wenn dann die Zeit vergeht, dann kommt der Georg auf Urlaub zu uns, und kein gehts was an.

Pause.

Weil man dann sieht, wie er sich entwickelt. Und nachat, wenn ein netter Bub is, nimmt man ihn ganz zu sich, wie es sich gehört für anständige Leut.

STALLER Gleich tät ich sie nehmen wolln, was ihm nicht mehr gibt.

STALLERIN Dann ebn gleich, wennst es willst.

STALLER Das war ein Weihnacht, was ned da warn! *Nickt.*

STALLERIN Ebn.

Pause.

STALLER Nix. Was kümmern mich die Leut, wenn ich es besser weiß.

Pause.

Man soll nix überstürzn.

STALLERIN Nein.

STALLER Machn mir es langsam, dann kann man es auch verdaun.

STALLERIN Ebn. Wo es seinen Weg geht, wie man es sich denkt.

STALLER Die Beppi kommt heim.

STALLERIN Und später der Bub, wies geplant is.

STALLER Dann braucht man sich vor niemand epps denk. Es geht sein Weg.

STALLERIN Und wenn wer was sagt, dann stelln mir uns auf die Hinterfüß.

STALLER Genau.

Pause.

STALLERIN Zeit brauchn mir alle. Dann geht es.

STALLER Weil mir sie uns nehmen.

STALLERIN *nickt.* In gewisser Hinsicht. Muß man die Wahrheit sogn. Wenns paßt.

STALLER *nickt.*

5. Szene

In der Untermiete. Beppi und Georg. Beppi liest feblerlos und laut einen Brief vor. Sonst bei der Arbeit.

BEPPi Sehr geehrte- Herr Frau Fräulein Staller. Laut Fürsorgeentscheid vom 30. 3. 1972 wird die vorübergehende Einweisung ihres Sohnes Tochter Georg Staller geboren am 10. 1. 1971 in das Städtische Kinderheim Sankt Emmeran München Feldkirchen, Feldkirchener Straße 217 bestimmt.

Sie haben sich diesbezüglich am 25. 5. 1972 im Kinderheim Sankt Emmeran mit obig genannter Person um 7 Punkt 30 Uhr

einzufinden. Das Mitbringen persönlicher Gebrauchsgegenstände wie Kleidung, Wäsche, Spielzeug e – t – c ist erwünscht. Stadt München. Abt. Vormundschaftsgericht i Punkt Groß a Punkt Anton Klein Amtmann.

Pause.

BEPPi *arbeitet schnell weiter.*

6. Szene

Friiber Morgen. In der Untermiete. Beppi beim Packen von Georgs Habseligkeiten. Georg bereits fertig im Kinderwagen.

BEPPi Daß nix vergessen werd, was es Biabl braucht. Gell!

Georg spuckt den Schnuller aus.

BEPPi Ein guter Georg trenzt ned, wenn er schön ausschau soll! *Sie geht zur Kredenz und taucht den Schnuller in die Zuckerdose, gibt ihn wieder Georg. Mein Gott, sowas möchten alle Kinder habn! Georg heult.*

Pause.

Der Konrad! *Sie holt den Hamster mit dem Käfig.*

Georg plärrt.

BEPPi Wo er mitgeht der gute Konrad. – Gackile gmacht, wo der Bub fortgehn soll.

Pause.

Schnell schnell, daß sie ned zu spät kommen, wo die andern schimpfn auf sie.

Sie nimmt Georg aus dem Kinderwagen, legt ihn auf die Wickelkommode, wickelt ihn frisch.

BEPPi Angschiss, das Schweind! *Sie lacht.*

Wickelt, das Kind schreit.

BEPPi Mir bleibn ganz klein, dann siegt uns niemand und tut uns nix.

Pause.

Schrein tät ich an deiner Stell ned, weil man es hört.

Pause.

Angst. Wie der Georg eine Angst hat, der Angsthas. Dir tut niemand epps, da wird die Mama schon aufpassen. *Sie nimmt Georg, geht mit ihm zurück zum Wagen, bleibt stehen, legt sein Gesicht in ihre Achsel und drückt mit der freien Rechten gegen den Hinterkopf des Kindes. Nach längerer Zeit hört das Kind*

auf zu schreien, weil es tot ist. Dann legt sie es zurück in den Kinderwagen. Sie zieht sich den Mantel an, will gehen. Sie setzt sich an ihren Arbeitsplatz und beginnt mit ihrer Heimarbeit. Sie arbeitet sehr lange. Dann steht sie wieder auf und macht alle Vorbereitungen des Gehens rückgängig. Alles kommt wieder an seinen Platz. Auch der Kinderwagen. Zuletzt zieht sie sich ihren Mantel wieder aus und hängt ihn auf. Dann arbeitet sie weiter.

7. Szene

In der Untermiete. Abend.
Beppi bei der Heimarbeit. Dann steht sie auf, geht zum Herd, nimmt einen Teller, schüttet sich warme Suppe ein, schneidet ein Stück Brot ab, stellt alles auf den Tisch. Tut einen Löffel dazu. Setzt sich, nimmt einen Löffel Suppe. Steht wieder auf, geht zum Kinderwagen, schaut hinein.

BEPPI Schlafn, schlafn.
Sie geht zu den Schachteb, die sie fertigt, nimmt eine, stellt sie auf den Tisch. Holt eine Schere aus der Tischschublade und schneidet in die Schachtel Luftlöcher hinein. Sie zieht sich ihr Strickjäckchen aus und polstert damit die Schachtel aus. Dann nimmt sie Georg aus dem Wagen und legt ihn in die Schachtel. Sie deckt das Kinderwagendeckchen über ihn. Dann geht sie zum Kinderwagen, sucht den Schnuller, findet ihn, legt ihn in die Schachtel. Dann tut sie den Deckel drauf. Holt aus der Krenz eine Schmur. Schnürt die Schachtel gut zu. Dann zieht sie ihren Mantel an. Nimmt das Paket, löscht das Licht und geht aus dem Zimmer.

8. Szene

Rummelplatz. Bei der Geisterbahn. Beppi mit dem Paket dabei. Dann löst sie eine Karte. Sie fährt mit der Geisterbahn, kommt zurück. Ohne das Paket. Sie steigt aus, geht weiter.

9. Szene

Im Gefängnis. Beppi in Anstaltskleidung. Staller und Stallerin.

Große Pause.

STALLERIN Hast uns gar nix zum Sagn, wo mir deine Eltern sind.
Pause.

Frau Xarel

Kvoetz

Stallerhof

Personen

- STALLER
- STALLERIN
- BEPPi
- SEPP
- EIN HUND

Zum Bühnenbild

Äußerst sparsam. Nur Versatzstücke. Simultanbühnenbild für je einen Akt.
Arbeitslicht. Dunkel bzw. Lichtveränderungen nur am Ende eines Aktes.

Anmerkung für die Regie

Da es sehr wichtig für das Stück ist, daß ein Hund mitspielt, wurde so verfahren: Im 1. Akt 6. Szene ist der Hund mit Sepp allein auf der Bühne. Ansonsten ist es zwar wünschenswert, wenn er manchmal dabei ist, aber nicht unbedingt notwendig. Da das Verhalten des Hundes nicht weiter einplanbar ist für den Dialog, muß die Regie hier je nach Gegebenheit verfahren.

Zum Dialekt

Der Dialekt ist der bayrische. Im außersüddeutschen Raum ist vor allem der Duktus und die Grammatik der bayrischen Sprache reproduzierbar. Die Sprache selbst muß dort als künstliche aufgefaßt werden.

Zu den Pausen

Transparent und übersetzbar wird das Stück, das im Bauernmilieu spielt, dadurch, daß vor allem die Pausen genauestens eingehalten werden.

- = Zäsur von ca. 5 Sekunden
- Pause im Dialog = Zäsur von ca. 10 Sekunden
- Pause solo = Schweigen von mindestens 20 Sekunden
- Lange + Große Pause = Schweigen von mindestens 30 Sekunden

Erster Akt

1. Szene

In der Stube. Stallerin beim Kochen. Beppi mit einer Ansichtskarte. Geschirr.

STALLERIN Von der Taufpatin, aus Münchn. Lies.

BEPPi Tante Hilda.

STALLERIN Gschriebn hats dir, weils an dich denkt.

BEPPi Wo is?

STALLERIN Frag ned und lies.

BEPPi liest: Mei-ne liebe Beppi! Lächelt. Bal-d kommen mir -

STALLERIN wischt ihr eine. Wie heißt das?

BEPPi liest: Bald kommen - ww - wir dich besu-chen. Lächelt... wenn mir -

STALLERIN wie oben. Schon wieder. Die Augn sollst aufmachn.

BEPPi - wir - zögert.

STALLERIN Was is das für ein Buchstrab? Macht ihn groß in der Luft vor.

BEPPi Zzz.

STALLERIN Also.

BEPPi ... wenn mir - wir - Z-eit - haben. Kurze Pause, dann rasch: Deine Patin Tante Hilda.

STALLERIN Genau. Jetzt weißt es. Wendet sich wieder der Arbeit zu.

BEPPi schaut die Vorderseite der Ansichtskarte an, lange. Dreht die Karte um, liest wieder, langsam, fehlerfrei. Liebe Beppi!

Bald kommen wir dich besuchen, wenn wir Zeit haben. Deine Patin Tante Hilda!

STALLERIN Abtrocknen sollst.

2. Szene

Beppi und Sepp im Stall bei der Arbeit. Sie misten aus. Beppi kann melken.

SEPP Und dann - hams den Hauptmann empfangen und goagt, Pause, er soll sich eine aussuchen. Pause. Und dann hat er ned wolln. - Und dann hat ihm der befreundete Indianer goagt, der

wo die Sprache von die Indianer verstandn hat, *Pause*, wenn er sich keine aussucht, dann is das eine Beleidigung für den Häuptling und dann is er ins Lager von dene mit, *Pause*, und nachat hams ihm alle zeigt. Na hat ihm keine gfalln von dene, *Pause*, weil die halt alle so komische Gsichter ghabt ham, und nachad hat er zum Schluß eine gsehn, die hat ihm schon gfalln. — Aber nachad hat ihm der Häuptling von die Indianer sogn lassn, *Pause*, daß das eine is, die ausgestoßn vom Stamm is und daß die keiner berührn darf, weil er sonst krank wird. *Pause*. Dann hat er aber gsagt: die oder keine und is einfach hingangen und hats umarmt. *Pause*. Nachad san die Indianer alle auseinanderlaufn und ham gsagt, daß er jetzt gleich sterbn muß, weil er sie berührt hat. *Lange Pause*. Das war aber alles ein Schmarren, ein Aberglaube halt und dann is er natürlich ned gestorbn, sondern hats nachad gheirat, *Pause*, und wie die Hochzeitsnacht um war und alle zwei noch glebt ham, hams die Indianer eingesehn, *Pause*, des heißt, sie ham gemeint, daß er, der »weiße Mann« — überirdische Kräfte hat und daß er den bösn Zauber zerstört hat. *Pause*. Nachad sinds alle kommen und ham wolln, daß er der Medizinmann wird. Weil er aber ja in Wirklichkeit ein Doktor war, war er jetzt der erste Weiße, zu dem die Indianer ein Vertraun ghabt ham und sich kuriern ham lassn. Und dann hat ihm die Frau, die er gheirat hat, gsagt, *Pause*, daß der Stamm ein Racheplan schmiedet als Vergeltung für den Angriff von die Weißen, *Pause*, und nachad hat er mit dene gredet, und dann hams ihn zum Gesandtn ernannt und nachad hat er einen Waffnstillstand ausgemacht. So wars.

Pause.

BEPPI Und dann!

3. Szene

Sepp sitzt auf dem Abort beim Scheißen. Dabei onaniert er.

4. Szene

In der Stube. Abend. Sepp und Staller am Tisch. Stallerin kocht. Beppi spielt mit Holzschneiten.

SEPP Kein Glück hab ich ebn ghabt im Lebn, das is es. Wenn einer kein Glück hat, kann er nix machn.

Pause.

STALLER Jeder is seines Glückes Schmied, heißt es.

SEPP Ned jeder.

STALLER Ausredn.

STALLERIN Wenn er es sagt, wirts schon so sein.

SEPP Genau, das weri schon wissn. — In 6 Jahr geh ich in die Rente, dann sind die Sorgn vorbei. Wenn ich ein Glück hab, geh ich früher.

STALLER Wenn ich an deiner Stell wär, tät ich mich für fest einstelln lassn.

STALLERIN Wo er sagt, daß es ned leicht is.

Pause.

STALLER Wir ham ein Wirtschaftswunder.

STALLERIN Trotzdem.

STALLER Wer arbeitn will, findt auch eine Arbeit. Wenn die Ernt vorbei is, geht er zum Stempfn, bis wieder was für ihn ham. Das is es.

SEPP Was Fests zum findn is nicht leicht für mich, sagt der am Arbeitsamt, weil ich nimmer jung bin. Das is es.

STALLER Wie bei die Zigeuner.

SEPP Früher war ich eh fest.

Pause.

SEPP Oder wenn ich in der Stadt wär, das wär auch besser. Aber in der Stadt bin ich nicht.

STALLER Trotzdem.

SEPP Früher war ich auf eim Hof, der war zehn Mal so groß wie der deine, wo ich war. Ein Besitz.

STALLER Dann war es ein Gut.

SEPP Genau.

Pause.

STALLER Und warum bist nachad weg?

SEPP Weil ich in die Stadt hab wolln.

STALLER Münchn.

SEPP nickt.

STALLER Und warum bist nachad jetzt da?

SEPP Mei, das is schwer zum sogn.

STALLERIN zu Beppi: Verzert ned die Scheitln, sind zum Nachschürn da.

Pause.

STALLER Ausm Alter für Pupp'n is herauf'n.

STALLERIN Eine Schand is es.

SEPP Mei, wenna ebn spielen will.

STALLERIN Hat nix mehr zum spielen, soll was Vernünftigs machn.

STALLER Zruckblieb'n is.

STALLERIN Zruckblieb'n bist, hörst es, was der Papa sagt. Macht uns keine Freud.

STALLER Andere in dem Alter geh'n in dem Alter schon in die Handelsschule.

STALLERIN Wie ich in dem Alter war, war ich auf der Alm.

SEPP Des war früher.

STALLERIN Allein auf der Alm. Am Tag hab ich arbeit'n müss'n und in der Nacht hab ich mich gfürchtet. Einmal wär ich beinah runter gangen, aber dann hab ich mich doch ned traut.

STALLER Da hörst es.

STALLERIN Her jetz mit die Scheitlin, muß nachheizn. *Nimmt die Scheite Beppi weg, heizt sie ein.*

BEPPI Ned Pupp'n einschür'n.

STALLERIN Deck den Tisch, gibt gleich Essn.

Pause.

SEPP Wenn eins nix sieht, das is schlim'm.

STALLERIN Sieht eh, was eine Brill'n hat.

STALLER Die vierte, weil das nix kost.

STALLERIN Tāt alles hab'n, wenna ned zruckblieb'n wär.

SEPP Ich seh noch ohne Brill'n. Und Zeitungles'n.

STALLER Bei uns hat auch keiner schlechte Aug'n, bloß sie.

Pause.

Sie fangen zu essen an.

BEPPI Jahrmarkt is.

STALLERIN Iß und tu ned batzn.

5. Szene

Abend beim Stall. Sepp und Beppi beobachten spielende Katzn.

SEPP Bei der Nacht sind alle Katzn grau.

Lange Pause.

SEPP Siegst sie, die zwei?

BEPPI *nickt.*

SEPP Welche is dann die eine und welche die andere?

BEPPI *schaut.*

SEPP *lächelt.*

Pause.

SEPP Die linke is die Rote und die rechte is die andere.

BEPPI *nickt.*

SEPP Siegst eh.

Pause.

SEPP Jeder siegt, was ihm der Herrgott zum Sehn gibt.

Pause.

SEPP Jetz rauf'n sie, siegst?

BEPPI *nickt.*

SEPP Siegst eh alles.

Pause.

BEPPI Jetz nimma.

SEPP Aus is. Jetz gehts los. Jetz geht er sie an, siegst.

Pause.

SEPP Schaug. — Wenn sie laßt, is sie selba schuld, das Katerle is erst ein Jahr, oder?

BEPPI *nickt.*

Pause.

SEPP Was jung is, is begehrt. — Ich kann sie ned leid'n, die Jungen.

Er lacht.

Pause.

6. Szene

Abend. Sepp in seiner Kammer mit seinem Hund, der frißt.

SEPP *schaut ihm zu.* Jetz tu halt essn. *Pause.* Magst ned? *Pause.*

Was anders hab ich ned. *Pause* Und wenn ich es hätt, tāt es ned kriegn. Weil man es sich ned aussuch'n kann.

Pause.

SEPP Wennst es ned frißt, kriegst die Katz. Dann wirst schau'n, wennst ein Hunger hast. Was man ihm hinstellt, tut ein braver Hund essn, oder weißt des ned. *Pause.* Heikl is er, das is es.

Zweiter Akt

1. Szene

Ein ländlicher, sehr kleiner Rummelplatz. Nach Mittag, tote Zeit. Beppi und Sepp. Beppi total fasziniert. Sepp etwas ange-trunken.

SEPP Hast ein Wunsch?

BEPPI reagiert nicht.

SEPP Magst Ringspiel fahrn?

Es ist eine Geisterbahn.

Hast Angst? Schau, die Gangerlen.

BEPPI ängstlich, fasziniert.

SEPP Fahrn mir.

Er nimmt sie an der Hand, zur Kasse.

SEPP Ein Erwachsener und a Kind.

Sie fahren mit der Geisterbahn.

Kommen zurück.

BEPPI verstört.

SEPP Schön is gwesn, gell?

BEPPI unsicher.

SEPP Was is?

BEPPI geht steif.

SEPP Hast was weh?

BEPPI verneint.

SEPP Hast dich angmacht? – Angmacht, geh mit. – Hast eine Angst ghabt?

BEPPI ganz verwirrt.

SEPP Oda der Likör. Komm, bringen mir in Ordnung. Sie gehen hinter ein Zelt. Putz dich ab mit die Blattln.

BEPPI tut es, Durchfall rinnt an ihren Beinen hinunter.

SEPP Sauber. Hosnscheißer. – Laß mich.

Putzt sie ab. Zieh die Unterhosen aus, so kannst ned weiter.

BEPPI tut es.

SEPP Putz dich ab damit. – Laß mich. *Er putzt sie ab, nimmt sein Taschentuch, putzt sie damit ab. Geht schon wieder. – Geh her. Nimmst sie, entjungfert sie.*

2. Szene

In Sepps Kammer. Sepp und Beppi.

SEPP gibt Beppi einen Geldbeutel. Da, das is dir mitbracht wordn, aus der Stadt.

BEPPI schaut.

SEPP Wennst ihm nicht magst, brauchst es nur sogn, dann nimm ich ihm wieder mit.

BEPPI Nein.

SEPP Also nachad. – Sagt man ›dankschön‹ oder nicht.

BEPPI Dankschön.

SEPP Damitst siehst, daß man an deiner denkt. *Schaut den Geldbeutel selber an.* Der war nicht billig, das kannst glaubn. Echt Leder. *Tut ihr eine Mark hinein.* Da, damit ein Anfang gmacht ist.

BEPPI nimmt den Geldbeutel.

SEPP Wenn einmal eine Zeit is, wost ein Geld hast, kannst es nicht verlieren.

BEPPI lächelt.

3. Szene

Ein Gasthaus mit Garten. Sepp und Beppi kommen mit einem Moped an. Beppi auf dem Sozius. Steigen ab, gehen in den Wirtsgarten

SEPP beim Absteigen: Zu schnell gwesn?

BEPPI verneint.

SEPP Heimwärts langsamer?

BEPPI verneint.

Pause.

BEPPI Ich fahr schon mit.

Gehen in den Wirtsgarten.

Sitzen an einem Tisch.

SEPP Essen tun mir nix, das is zu teuer.

BEPPI nickt.

SEPP Oder magst ein Würstl?

BEPPI verneint.

Pause.

SEPP Schön is da, gell.

BEPPI nickt.
SEPP Gfallts dir?
BEPPI Ja.
Pause.

SEPP Ein Würschtl kannst essn, wennst es magst.
BEPPI Ein Kracherle.
SEPP Hast kein Hunger?
BEPPI Nein, ein Kracherle.

Sepp schaut sich um, niemand kommt.

SEPP Ich trink ein Bier. – Ich werd einigehn, da kommt nie-

mands.

BEPPI nickt.

SEPP ins Innere des Hauses.

BEPPI unsicher, schaut umher. Richtet sich dann das Kleid, Hals-
schleife, zieht sich die Kniestrümpfe hoch, etc. Legt dann,
ineinander, die Hände auf den Tisch.

SEPP kommt zurück. Gleich kimmts. Setzt sich.

Lange Pause.

SEPP In fünf Jahr, wenn ich Glück hab, geh ich – in die Rente.

dreinredn, in nix.

Große Pause.

SEPP Dann geh ich in die Stadt und da nimm ich eine Wohnung.

Nachad kannst kommen, wennst es magst. Pause. Die Woh-

nung is in der Stadt.

BEPPI Münchn.

SEPP Genau. In Münchn. Am Rand, weils da billiger is. Pause. In
der Stadt hat man die meistn Möglichkeitn. Da suchns Leut.

Überall. Die schau'n gar ned, wer das is, die sind froh, wenns
überhaupt wen findn.

Pause.

SEPP Jetz bist eh noch zu jung. Aber in ein paar Jahr, da is grad
recht.

Pause.

SEPP Wirst schon sehn, was ich dir heut sag. Die Zeit vergeht
schneller als man denkt. Man dreht sich um und ein Jahr is
vorbet.

BEPPI schaut.

4. Szene

In einem Schuppen. Sepp und Beppi beisammen, nach einem
Geschlechtsverkehr.

SEPP Das Wehtun ist keine Absicht, bloß unvermeidlich.

BEPPI vermeint.

SEPP Genau.

BEPPI Warum?

SEPP Weil des so is, das verstehst ned.
Pause.

BEPPI Was du nicht willst, daß man dir tut, das füg auch keinem
andern zu.

SEPP schweigt.

Pause.

SEPP Des is was anders.

Pause.

SEPP Was suchst.

BEPPI Brilln.

SEPP Findst es nimmer.

BEPPI nickt.

SEPP Wost sie hinglegt hast, is.

BEPPI Wo?

SEPP Ich stiegs.

BEPPI schaut.

SEPP In der Näh.

BEPPI Wo?

SEPP Mußt ›bittschön‹ sagn.

BEPPI Bittschön.

SEPP ›Kalt – warm‹.

BEPPI lächelt. Spieln.

SEPP Kalt. – Kalt. – Kalt. – Wärmer. – Kalt. – Wärmer. – Warm. –
Ganz warm. Heiß, daßd dich verbrennst.

BEPPI Wo?

SEPP Ganz heiß. – Mit der Brilln bist ned schön.

BEPPI Sehn.

SEPP Brauchst jetzt nix sehn.

BEPPI Rot.

SEPP Is normal. Tut nix. Hört wieder auf, wirst es sehn, wie ich
sag.

BEPPI Wann?

SEPP Wenns vorbei is. *Pause.* Morgn.

BEPPi *nickt.*

SEPP *unsicher.*

Pause.

SEPP Jetzt geh ich wieder außi, daß ned auffallt, daß ich weg bin.

BEPPi Dableibn.

SEPP Du kannst noch ein bißl dableibn, wennst magst, ich paß auf. Dann kommst auch. *Steht auf, geht.*

BEPPi Brilln. *Sucht sie.*

5. Szene

In der Stube. Stallerin und Beppi. Beppi schön gekleidet.

STALLERIN Laß anschau.

BEPPi *tut es.*

STALLERIN Jawohl. Schön bist. Jetzt brauchst bloß noch die Bindn, dann kannst losmarschirn.

BEPPi *nickt.*

STALLERIN *macht ihr eine schöne Zopfbinde.* Jetzt geh. Und nach der Beicht kommst gleich heim, Marmelad machn helfn.

BEPPi Ja.

STALLERIN Jetzt schaug, daßd weiterkommst.

BEPPi Pfür Gott.

STALLERIN Wirst ned ewig aus sein.

BEPPi *ab.*

STALLERIN *Vorbereitungen zur Marmelade.*

6. Szene

Auf dem Feldboden. Beppi und Sepp.

BEPPi Beichtn schon.

SEPP Fredlich. Aber ned mit wem, sagst.

BEPPi Ich habe Unkeuschheit getrieben.

SEPP Genau. Das langt. Geht niemand was an, bloß uns. Und ausfragn lassn mir sich nicht.

Pause.

SEPP Jetzt gehts.

BEPPi Später.

SEPP Magst ned? Strengst dich an, mit eim bißl eim gutn Willn gehts.

BEPPi Etwas erzähl.

SEPP Nachher erzähl ich dir eine Gschicht, wennst mir brav bist.

BEPPi *macht sich frei.*

SEPP Is eh glei vorbei. Kaum daßd es merkst, is es vorbei.

Pause.

BEPPi Is schon beicht wordn.

Pause.

SEPP Und was hat der Pfarrer gsagt?

BEPPi 6 Vaterunser, 2 Ave Maria.

SEPP Hast es alles beicht?

BEPPi *nickt.* Sonst eine Todstünd.

SEPP Genau. Wie hast es gsagt?

BEPPi Erstes Gebot: Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben und ehren. Zweites Gebot: Du sollst Vater und Mutter lieben und ehren. Ich habe Vater und Mutter Ärger gemacht. Drittes Gebot: Sonn- und Feiertage. Viertes Gebot: Ich habe nicht geflucht nie. Fünftes Gebot. Sechstes Gebot: Daß ich Unkeuschheit getrieben habe.

SEPP Wie hast es gsagt?

BEPPi Sechstes Gebot: Ich habe Unkeuschheit getrieben.

SEPP Sonst nix?

BEPPi Daß ich gelogen habe.

SEPP Hat der Pfarrer was gefragt?

BEPPi Nix.

SEPP Buße?

BEPPi 6 Vaterunser, 2 Ave Maria.

SEPP Hast es bet?

BEPPi 10 Vaterunser. 3 Ave Maria.

SEPP Bist fleißig.

BEPPi *lächelt.*

SEPP Hast es gut gemacht. *Er streicht sie.*

BEPPi *lächelt.*

SEPP Jetzt is alles verziehn und vorbei. Wirst es sehn.

BEPPi *nickt.*

SEPP *beginnt den Koitus.*

BEPPi *läßt es ohne Abscheu geschehn.*

SEPP Bist brav.

Pause.

BEPPI *stößt einige Laute aus, sie hat einen Orgasmus.*

SEPP Still sein, daß nermd etwas hört. Hörst ned?

BEPPI *hört nicht.*

SEPP *unsicher, hört auf.* Hab ich dir weh tan, des hab ich ned wolln. – Sei still, nachad erzähl ich dir eine Gschicht.

Pause.

SEPP Eine schöne!

7. Szene

Staller und Sepp in Sepps Kammer.

Pause.

STALLER Das kost dich zehn Jahr und mich die Ehr.

SEPP Aber ned wegn der Absicht.

STALLER Weil das etwas nutzt.

Lange Pause.

STALLER Die Red bleibt eim weg.

Pause.

STALLER Vertrauen hat man ghabt in ihn.

SEPP Dann is ebn so.

STALLER Ein Viertljahr.

SEPP Die Tag sind ned zählt wordn.

Pause.

STALLER Magst ein Geheimnis hörn: schwanger is.

SEPP Warum.

STALLER Ebn.

SEPP Nix wahr is. Alles glogn.

STALLER Mir ham Beweise.

SEPP Des geht ned.

STALLER Genau.

SEPP Nix is.

STALLER Ein Test wird da gmacht. Zehn Mark kost der.

SEPP Warum?

STALLER Aus dem Bieschwasser wird der gmacht.

SEPP Von wem?

STALLER Von ihrer.

SEPP Beim Doktor?

STALLER Beim Doktor, was der weiß! In der Apothekn. Mit einem Frosch geht das. Da wird dem Frosch das Bieswasser eingespritzt und dann verfärbt er sich. Das is es.

SEPP Das hab ich nicht gwußt.

STALLER Jetzt weißt es. Wenn er sich verfärbt, is schwanger.

SEPP Hat er sich verfärbt.

STALLER Genau. Die Schwangerschaft ist bewiesn.

Pause.

SEPP Aber es war ned Absicht.

STALLER Weilst eine Sau bist. Da führt kein Weg hin.

SEPP Genau.

STALLER Dem Pfarrer sogn mir es auch. Alle sogn mir es.

SEPP Ich geh weg.

STALLER Wo gehst hin?

SEPP In die Stadt.

Pause.

STALLER Wenn man das gwußt hätt, hätt man dich gar ned eingstellt.

SEPP Geh eh.

STALLER Dableibst noch. Eine Strafe muß sein, wirst es schon sehn.

SEPP Was?

STALLER Wirst es schon erwartn können.

Pause.

STALLER Du wirst die größte Sau sein, die ich kenn.

Pause.

STALLER Ein minderjährigs Kind, wo zruckbliebn is. Die Red bleibt eim weg.

SEPP Habs ned wolln. Das schwör ich.

STALLER Hast keine andere findn können? Im Haus, wo man arbeit, gibts nix, und noch dazu, was ein Kind is.

SEPP Allerweil ned traut hab ich mich, nirgends.

STALLER Warum?

SEPP Des sag ich nicht.

8. Szene

Im Stall. Junge Katzen in einer Ecke. Sepp und Beppi.

SEPP Der Wurf is schön, aber eins kann nur bleibn.

BEPPI *schaut die Tiere an.*
SEPP Wie halt kleine Katzn sind. Derfst dir eins aussuchn. – Wost mich verratn hast, wirst schon sehn, wasd davon hast.
BEPPI *schaut.*
SEPP Welches willst nachat?
BEPPI Nix.
SEPP Sind alle gleich. Ein erwischts.
BEPPI Ene, mene, mize, magst ein Ditze, ene, mene, matz, er ist ein edler, treuer Schatz, Des da.
SEPP Wiest es willst. Alles wissns, Papa und Mama.
BEPPI *schaut.*
SEPP Verratn.
BEPPI Nix. Mama hats gwißt.
SEPP Hast es gsagt?
BEPPI *verneint.*
SEPP Glaub dir's eh.

9. Szene

Auf dem Hof. Sepp und Staller.
STALLER Was schaut? Gibts keine Arbeit mehr?
SEPP Der Hund.
STALLER Auf mein Hof is dein Hund ned.
SEPP Wo sonst, nachad?
STALLER Irgendwo wird er schon sein.
SEPP Schau wird man dürfn.
STALLER Du hast nix mehr zum schau auf mein Hof.
SEPP Genau.
STALLER Weißt es eh.
Pause.
SEPP Ich such bloß mein Hund.
STALLER Dann suchst ihm. Wer suchet, der findet.
SEPP Genau.
STALLER Dagwesn is er.
SEPP Wo is er gwesn?
STALLER Bei der Scheun is er gwesn.
SEPP Warum?
STALLER Frag ihm doch selber. Was geht mich ein Hund an, wo nicht meinet is.

SEPP Streunern tut er halt.
STALLER Wirst ihm schon findn.
Pause.
STALLER Und wenn ich dich noch einmal find auf mein Hof, nachad, dann schieß ich dich nieder, daßs es weißt.
SEPP Hast ja kein Gwehr.
STALLER Des wirst du wissn.
Pause.
SEPP Ich such bloß mein Hund.
STALLER Ebn.
SEPP *an der Scheune.* Da is er. Nelly! – Nelly geh her. Pfeift. Fuß! Hörst ned, brauchst eine zündt?
Der Hund ist tot.
STALLER Hast ihm gfundn?
SEPP Da is er.
STALLER Dann schauts, daß weiter kommts, ihr zwei.
SEPP Mörder.
STALLER Ratzngift wird er erwischt ham, in der Scheun wars ausgelegt.
SEPP *nimmt den toten Hund auf.* Gehn mir heim. *Geht mit dem Hund weg.*
STALLER Aus is.

10. Szene

In der Kammer von Sepp. Sepp beim Packen eines kleinen Koffers. Beppi.
SEPP Mußt ned einischaun, das is nix für dich.
BEPPI Doch.
SEPP Da is er drin.
BEPPI Weiß eh. *Schaut in die Tasche.*
SEPP *hört auf zu packen.* Siehst ihm?
BEPPI *nickt.*
SEPP Is er tot?
BEPPI *nickt.*
SEPP Nix mehr zum machn?
BEPPI *verneint.* Nix mehr.
SEPP *weint.* Geh nur wieder, brauch dich nimmer.
BEPPI *lächelt.* Schöner Hund. *Bejaht.*

SEPP Alles erledigt. Geh nur.

BEPPI *wackelt mit dem Kopf, ja und nein, steht auf, geht um den Tisch herum, schaut, unsicher, dann nimmt sie die hergerichteten Sachen und räumt weiter den Koffer ein.*

SEPP Was tust?

BEPPI Nix. läßt es wieder sein.

Pause.

SEPP Is alles aus. Jetzt gehts um die Wurscht.

BEPPI Warum?

SEPP Aus is.

BEPPI Halt zu deiner, ich.

SEPP Weil mich das was nutzt.

BEPPI *nickt.*

SEPP Hast kein Recht, bist nix, das is es.

BEPPI *nickt.*

SEPP Jetzt geh ich in die Stadt, meldn, was gwesn is.

BEPPI Dableibn.

SEPP Kommst allein durch, brauchst mich ned.

BEPPI Doch.

SEPP Wo der Hund tot is, halt mich nix mehr.

BEPPI Tu recht schön bittn.

SEPP Nix.

Pause.

SEPP *packt weiter ein.*

BEPPI Kommt er wieder?

SEPP Wenn es Kind da is, schaug ich, obs etwas wordn is.

BEPPI Ned gehn, dableibn.

SEPP Is nix mehr mit uns.

BEPPI Warum?

Pause.

SEPP Da is ein Schoklad kauft wordn für deiner.

BEPPI *nimmt ihn, weint.*

SEPP Brauchst ned weinen.

BEPPI Brauchts ned.

Dritter Akt

I. Szene

Kirchgang bei schlechtem Wetter. Staller und Stallerin. Beppi etwas voraus.

STALLER Ob man schon was sieht?

Pause.

STALLERIN Noch sieht man nix.

Große Pause.

STALLER Ich seh was.

STALLERIN Das bildst dir ein. Nix is zum sehn.

Pause.

STALLER Da darf auch nie was zum sehn sein.

STALLERIN Bestimmt ned.

Große Pause.

STALLERIN Es wird gsagt, daß etwa Narrische den Tod ned spürn wie mir.

STALLER Freilich, eine Fliegn merkt auch nix.

Pause.

STALLERIN Fünftens du sollst nicht töten.

STALLER Sechstens du sollst nicht Unkeuschheit treiben. *Pause*

Das mach ich mit meim Herrgott allein aus.

Pause.

STALLERIN Es wird gsagt, ein Kind lebt im Bauch von der Mutter noch stundlang weiter.

STALLER Des ned.

Große Pause.

STALLERIN Das tät ich jedenfalls mein Lebn lang nicht mehr vergessn. Das weiß ich.

STALLER Wenn man sich nimmer zum helfn weiß, weils alles nix is, muß man ein Ausweg findn.

STALLERIN Ja.

Pause.

STALLERIN Seelig die im Geiste Armen, denn ihrer ist das Himmelreich.

STALLER Das glaub ich ned.

STALLERIN Auf was man für Gedankn kommt, ned zum Ausdenken.

STALLER Man redt ja bloß.
STALLERIN Aber mit offene Augn ins Verderbn rennen, das geht auch ned.
STALLER Na.
STALLERIN Wenn man das überlegn tut.
STALLER Das weiß ich, meine Tochter, wo noch ein Kind is, das zruckblieb is, hat ned schwanger zum sein, von einem altn Taugenichts. Wie man da dastehn tät, vor die andern. Nein.
STALLERIN Warum ein Tunichtgut?
STALLER So sagt man ebn.

2. Szene

Tag in der Küche. An der Bank ist die Zentrifuge befestigt. Beppi dreht. Stallerin wischt naß den Boden.

STALLERIN Das wird kein Butter, sondern eine Soß!
BEPPI dreht.

Große Pause.

STALLERIN Zumachn sollst.

BEPPI Schwer is.

STALLERIN Das is früher auch ned schwer gangen. – Was man sich einbrockt hat, muß man auslöffeln.

3. Szene

Abend in der Stube. Staller am Tisch mit einer Zeitung. Stallerin.

Beppi schreibt in ein Heft.

STALLER Was tust. Zu Stallerin.

Pause.

STALLER zu Beppi: Was is? Zur Stallerin: Ghört ins Bett.

STALLERIN Laß, Aufgabh machts.

STALLER Aufd Nacht.

BEPPI Schönschrift.

STALLERIN Brav is.

Pause.

STALLER zu Stallerin: Was tust?

STALLERIN Eine Laugn mach ich.

STALLER Wegn was?

Pause.

STALLERIN Werst es schon sehn.

Pause.

STALLER Willst es tun?

STALLERIN A Red hat er. Sonst nix.

Pause.

STALLER Und wenn sies ned tut?

STALLERIN Folg'n muß.

STALLER Des nutzt nix.

STALLERIN Weißt was Besseres?

BEPPI hört zu.

STALLERIN Mach deine Aufgabh und kümmer dich um nix, was dich nix angeht.

Pause.

STALLER Das täm alle, wenn das etwas wär.

STALLERIN Weil es ned üblich is.

Pause.

Staller liest weiter Zeitung.

STALLERIN So. *Pause.* Zu Staller: Geh außi jetzt, das machn mir unter sich aus, brauchn keine Fenstergucker.

STALLER steht auf. Geh eh, wo es deine Sach is. *Geht ab.*

STALLERIN So, jetzt werdn mir es gleich habn.

BEPPI schaut.

STALLERIN Geh her jetzt. Zieh die Unterhosn aus, leg dich da hin.

BEPPI Ned.

STALLERIN Waschn müsn mir dich, damit der Dreck weggeht.

Zieh die Unterhosn aus.

BEPPI tut es.

STALLERIN Weißt soviel Saueret gmacht hast, daß der Dreck außi geht, wo hineinkommen is dadurch. – Das zwickt ein bißl, aber das macht nix, das is die Seifn, wo alles wegwascht. Zieh den Rock nauf, und die Füß ausinander.

BEPPI hat sich ganz naakt ausgezogen, steht da.

Große Pause.

STALLERIN Frierst ja, Dummkopf.

Pause.

STALLERIN nimmt vom Ofen den Putzlumpen, den Schrubber, macht sie in der Lauge naß, fängt an, die Dielen zu schrubben.

Pause.

STALLERIN Ja, kannst denn ned hörn, was ich gsagt hab. Waschn sollst dich gehn, naus zur Wanne, und dann marsch ins Bett, morgn mußt wieder aufstehn. – Ich hab meine Arbeit.

4. Szene

Nacht. Staller und Stallerin im Ehebett.

STALLERIN Ich hab mein Bestes versucht, das is sicher. Ich kann mir kein Vorwurf mehr machn, das is auch sicher.

STALLER Hab ich was gsagt.

Große Pause.

STALLERIN Es is ebn so, da kann man nix machn.

STALLER Na, mir nicht. Da ghörn andere Leut her, die verstehn das. Die können sich helfn.

STALLERIN Wenns nix nutzt, dann nutzt es nix.

STALLER Das hab ich mir gleich gedacht, daß das kein Sinn hat.

STALLERIN Ebn.

Pause.

STALLER Wenn man wenigstens noch ein Kind hätt, einen Bubn, das wär ein Lichtblick.

STALLERIN Warum?

STALLER Das is doch klar.

STALLERIN Wenn ich schon als Junger kein zweites Kind hab kriegn können, krieg ich jetzt erst recht keins mehr, das weiß ein jeder.

Pause.

STALLER Redn wird man dürfn und sich was ausdenkn, was einem gfallt.

STALLERIN Ja.

5. Szene

Hang mit Preiselbeerkraut. Stallerin und Beppi brocken Beeren mit Gittern. Beppi hochschwanger.

Große Pause.

BEPPI *hat einen sehr fündigen Platz. Mei, viele!*

STALLERIN *lächelt, ziemlich leise: Dann brock – und red ned.*

6. Szene

Abend in der Stube. Staller, Stallerin und Beppi beim Essen.

Große Pause.

BEPPI *hört auf zu essen, schaut Staller und Stallerin an, Wehen beginnen.*

Pause.

BEPPI Papamama.